

NDB-Artikel

Helth (*Heltensis, Heltus, Heltai*), Caspar Geistlicher, Schriftsteller, Verleger, * wahrscheinlich Heltau (Siebenbürgen), † 1574 Klausenburg.

Leben

1543 wurde H. wahrscheinlich als katholischer Priester in Wittenberg immatrikuliert, schloß sich der Reformation an und lebte seit 1544 in Klausenburg, bis 1557 als Stadtpfarrer, dann, vielleicht nicht ohne Unterbrechung, als siebenbürgisch-sächsischen Prediger. Er war an verschiedenen Unternehmungen beteiligt, vor allem als Druckereibesitzer. Von seiner Wittenberger Studienzeit an wirkte er bis 1559 als lutherischer Reformator in seiner Heimat, dann folgte er →Franz Davidis erst auf dem Wege der schweizer-süddeutschen Sakramentariier und später sogar, zwar zögernd, in den Antitrinitarismus. Seine wichtigste reformatorische Tätigkeit war mit Hilfe anderer Mitarbeiter eine fast vollständige ungarische Bibelübersetzung und deren Ausgabe in Einzelstücken. 1550 gab er den Kleinen Katechismus Luthers in ungarischer Sprache heraus, später veröffentlichte er mehrere katechetische und erbauliche Schriften in deutscher, überwiegend aber in ungarischer Sprache. Als Schriftsteller und Verleger war er hauptsächlich Überarbeiter fremder Werke, so unter anderem von Johann Spangenberg, Sebastian Franck, Gonsalvius Reginaldus, Bonfini und Äsop. Obwohl er von siebenbürgisch-sächsischer Herkunft war und lebenslang die sächsischen Interessen im nationalen Rivalisieren des ungarischen und sächsischen Bürgertums zu Klausenburg vertrat, nimmt er in der Entwicklung der ungarischen Kunstprosa einen bedeutenden Platz ein. In seinen Schriften ist eine zugespitzte Gesellschaftskritik und in seiner ganzen Lebenshaltung die Einstellung des an Selbstbewußtsein und Macht zunehmenden Bürgertums zu erkennen.

Werke

Bibliogr. b. F. J. Trausch u. F. Schuller, *Schriftst.-Lex. ... d. Siebenbürger Deutschen II*, Kronstadt 1870, S. 101 ff., III, 1871, S. 580, IV, 1902, S. 181 f.;

J. Szinnyei, *Magyar írók élete és munkái* (Leben u. Werke ungar. Schriftsteller) IV, Budapest 1896, S. 685 ff.

Literatur

ADB XI;

A. Schullerus, *Luthers Sprache in Siebenbürgen*, 1. Hälfte, Hermannstadt 1923;

E. Székely, *H. G. válogatott munkái* (Ausgew. Werke K. H.s), Bukarest 1957;

I. Nemeskürty, A magyar szépróza születése (Geburt d. ungar. Kunstprosa), Budapest 1963;

E. Roth, Die Ref. in Siebenbürgen II, 1964;

A magyar irodalom története 1600-ig (Gesch. d. ungar. Lit. bis 1600), hrsg. v. T. Klaniczay, Budapest 1964, S. 362-72 (*W, L*);

Magyar Irodalmi Lex. (Ungar. Lit.lex.) I, ebd. 1963, S. 449-51.

Autor

Jenő Sólyom

Empfohlene Zitierweise

, „Helth, Caspar“, in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 508
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Helth: *Kaspar H.* (ungarisch nennt er sich Heltai, d. i. Heltauer — Heltau, eine sächsische Gemeinde, 1 Meile südlich von Hermannstadt), der erste Reformator von Klausenburg, das damals noch eine vorwiegend sächsische Stadt war, und erste Buchdrucker dort, ist selbst ein siebenbürger Sachse von Geburt, indem er in seinem 1552 herausgegebenen (ungarischen) Dialog: „Von der gefährlichen Natur der Trunkenheit und Schwelgerei“ die Nachsicht seiner Leser anspricht, falls das Büchlein nicht rein ungarisch geschrieben sei; denn es sei wol bekannt, „daß ich nach meiner Sprache ein Sachse bin und dieses bischen Ungarisch vor 16 Jahren gelernt habe.“ Sein Geburtsjahr ist, wie sein Geburtsort, nirgends angegeben; jenes dürfte jedoch um 1520 fallen, da er am 17. Febr. 1543 in Wittenberg immatriculirt erscheint. Nach seiner Rückkehr (1545?) berief ihn Klausenburg zum Stadtpfarrer; hier führte er die Kirchenverbesserung durch und blieb der Gemeinde treu, als 1548 Bistritz ihn zu demselben Amte berief. Denn „wir bedürfen seiner überaus“, schrieb der Rath von Klausenburg hieher, „für den Unterricht und die Gründung der evangelischen Lehre, den wir mit so großer Mühe für dieses Amt und diesen Dienst erwerben konnten“ und H. selbst entschuldigt sich, weil er nicht komme: „wider so viel Bittens und Flehen, Klagens und Weinens und wider frischer Gewalt kann ich nicht.“ Auch den Ruf Kronstadts, das ihn 1557 zum zweiten Nachfolger Honterus' berief, wies er zurück. Neben der reformatorischen Thätigkeit Helth's beruht seine Bedeutung darauf, daß er der Stadt Klausenburg die erste Buchdruckerei gegeben, die sowie seine Werke namentlich für die ungarische Litteratur überaus fördernd gewirkt hat. Das erste darin erschienene Buch ist Luther's kleiner Katechismus in Octav (1550) mit sechs, je an der Spitze der einzelnen Hauptstücke stehenden, auf den Inhalt derselben bezüglichen vortrefflichen Holzschnitten. Im folgenden Jahr gab H. auch den deutschen Text, 1553 den großen Katechismus ungarisch heraus. Das bedeutendste Werk seiner Presse wie seiner mitwirkenden Uebersetzungskunst ist jedoch die Bibel in ungarischer Sprache, von der „der erste Theil“, die fünf Bücher Mosis, übersetzt von ihm, dann von dem Klausenburger „ungarischen Prediger“ Stephan Gyulai, dem Klausenburger „Schulmeister“ (Rector) Gregor| Vizaknai und Stephan Ozorai 1551 in Quart erschien. In demselben Jahre gab er Jesus Sirach heraus, dessen Uebersetzung ihm Ungenannte von Tolna zugeschickt und die Stephan Gyulai neu durchgesehen hatte, 1552 die Salomonischen Schriften (beide in Octav), in demselben Jahr „der Bibel vierten Theil“, die großen und kleinen Propheten enthaltend (Quart), 1560 „Die Psalmen“ (Octav), 1562 „Das Neue Testament“ (Quart), 1565 schon in seinem Alter, wie er schreibt, den von ihm allein übersetzten „zweiten Theil der Bibel“ mit den Büchern Josua, der Richter, Ruth, Samuels und der Könige; zu den anderen Theilen des Alten Testaments hat Zeit und Kraft ihm nicht mehr gereicht. Von den weiteren, von ihm und in seiner Druckerei erschienenen ungarischen Werken sind die bedeutenderen: „Hundert Fabeln“, nach Aesop und Anderen bearbeitet (1565), „Das Netz“ oder „Die spanische Jagd“ — az hispaniai vadassag — (1570). eine Uebersetzung von des Reginaldus Gonsalvius Büchlein über die spanische Inquisition, das für die siebenbürgische und ungarische Reformationsgeschichte ungemein werthvoll ist durch die

Vorrede, in der H. die einzige ausführliche Nachricht vom Schäßburger Religionsgespräch hinterlassen hat, das Johann Zapolya 1538 halten ließ; dann die „Historischen Lieder“ (historiás énekes könyv) (1574), und die von H. mit Benützung des in Bonfin enthaltenen Stoffes verfaßte „Chronik von den Thaten der Ungarn“ (1575), auf daß diese „in ihrer eigenen Sprache die ruhmvollen Thaten ihrer Vorfahren lesen können“, ein Buch von überaus tiefgehendem Einfluß auf den ungarischen Nationalgeist; auch das „Verbözische Gesetzbuch“ erschien 1572 in Helth's Presse, eine ungarische Uebersetzung desselben im Jahre vorher, eine ungarische Agende in zweiter Auflage 1559. Die ersten Jahre besaß H. die Buchdruckerei gemeinschaftlich mit Georg Hoffgref und alle dort 1550—1552 erschienenen Werke geben die beiden Namen an; 1553 wird der Helth's allein genannt, von da an bis 1559 der Hoffgref's allein; die beiden Männer hatten sich, wie H. sagt, wegen der Unverträglichkeit des Genossen getrennt; sechs Jahre sei er, nicht zum Nutzen der Kirche, von dieser Arbeit fern geblieben. Erst in der zweiten Auflage der genannten Agende (1559) und von da weiter erscheint er, und zwar allein, wieder als Drucker. Auch die Pfarre in Klausenburg legte H. 1556 nieder, in der Franz Davidis ihm folgte; 1557 unterschreibt er sich blos Senior der Klausenburger Gemeinde. Der Gegensatz der sturmvollen Zeiten ist schwer in seine mildere Seele gefallen. Als in Klausenburg bald die Abendmahlslehre der Schweizer die des Augsburgischen Bekenntnisses bekämpfte und noch schneller von den unitarischen Dogmen des Lätius und Faustus Socinus durch Blandrata und Davidis verdrängt wurde, schwankte auch er. Schon die Vorrede zum zweiten Theil seiner Bibelausgabe (1565) ist voll Wehmuth; er ringt nach Einigkeit mit der Gemeinde, nach Frieden mit sich selbst, um kurze Zeit darauf über die Undankbarkeit der Klausenburger und ihre Schmähschriften noch bitterer zu klagen und über ihre weisen Schmiede, die alle Wochen neue Meinungen und neue Aeste am Baum des Glaubens schmieden. Und doch — in der zehntägigen Disputation, die 1568 vom 8. März an in Weißenburg von sächsischen und ungarischen Geistlichen gegen die „Neuerer“ gehalten wurde, war er mit dem sächsischen Bischof Matthias Hebler unter den Schiedsrichtern von Seiten „der katholischen Wahrheit“, zwei Jahre später, in der neuen Auflage, die er 1570 in seiner Presse über jene Disputation veröffentlichte, sagte er sich von dieser „Wahrheit“ feierlich los und dankte Blandrata und Tavidis, daß sie seine Schwäche und Thorheit geduldig zum reineren Lichte geführt. —H. starb 1574 oder 1575 während des Druckes seiner ungarischen Chronik; daß er, der deutsche Mann, mit in erster Reihe geholfen dem ungarischen Volk die Bibel in seiner Muttersprache zu geben, dann daß er mit jener Chronik thatsächlich und erfolgreich die moderne ungarische Geschichtschreibung begonnen, ist sein unvergängliches Verdienst.

Literatur

Horányi, Memoria Hungarorum et provincialium, scriptis editis notorum. Pars secunda, Viennae 1776. G. J. Haner, Scriptores rerum Hungaricarum et Transsilvanicarum, Viennae 1777. Joh. Seivert, Nachricht von Siebenb. Gelehrten, Preßburg 1785, mit Ergänzungen wieder abgedruckt in Jos. Trausch, Schriftstellerlexikon der Siebenb. Deutschen, 2. Theil, Kronstadt 1870. Thorwächter in der Siebenb. Quartalschrift, Bd. II. (S. 270 ff.), Hermannstadt 1795. Fr. Toldy, A magyar nemzeti irodalmi története (Geschichte der

ungarischen Nationallitteratur), Pest 1865; Derselbe, A magyar költészet története (Geschichte der ungar. Dichtkunst), Pest 1867; Derselbe, Magyar költök élete (Lebensbeschreibungen ungarischer Dichter), 1. Theil, Pest 1870. K. Szabo, Az erdélyi könyvtárok régi magyar könyveiről im „Erdély museum-egylet evkönyvei“ (Von den alten ungarischen Büchern der sieben -bürgischen Bibliotheken, in den Jahrbüchern des siebenbürgischen Museumsvereins), Bd. 5, Klausenburg 1871; Derselbe, Régi magyar könyvtár (Alte ungarische Bibliothek), ein eben unter der Presse befindliches, in den Schriften der ungarischen Akademie erscheinendes Werk, dessen Aushängebogen der Herr Verfasser mir für diese Arbeit zuvorkommend und freundlichst zur Verfügung stellte. Ueber Helth's Einfluß auf die ungarische Geschichtschreibung A. Flegler in Sybel's histor. Zeitschr., Bd. 17 (München 1867), S. 356 ff.

Autor

G. D. Teutsch.

Empfohlene Zitierweise

, „Helth, Caspar“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1880), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
